

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
Für Foto: Ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K, vierteljährig 5 K 50 h, monatlich 1 K 90 h.
Für Anwärter: Ganzjährig 26 K, halbjährig 13 K, vierteljährig 6 K 50 h, monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
Vermittlung durch alle Annonzenbüreau.

Die Sorge der Regierung.

Sopron, 4. März.

Der zwar nicht unerwartete, aber darum nicht minder für Ungarn bedenkliche Ausfall der Wahlen in den kroatischen Landtag bildet jetzt die hauptsächlichste Sorgenlast der Regierung.

Aus diesem Grunde möchte die Regierung die Hausordnungs-Revisionsfrage im bejahenden Sinne endlich gelöst wissen, weil sie der Möglichkeit zuvorkommen möchte, daß die kroatischen Mitglieder des Reichstages ihre erst jüngst mühsam niedergelagerte Obstruktion mit erneuerter Behemung wieder beginnen. Aber obzwar jeder ernste Politiker von der Notwendigkeit der Verschärfung der Hausordnung überzeugt ist, schwangen doch die Dissidenten bereits die verfängliche Waffe der Obstruktion und hinderten die Gesetzgebung in der Schaffung der Garantien für eine nützliche, reale Arbeit. Der Schachzug ist insofern gelungen, als nun auch die kroatischen Wahlen vorüber sind und für die riesig angewachsene Truppe der Supillosen Koalition nunmehr auch im ungarischen Parlamente die Bahn wieder frei ist. Allerdings erlischt am 12. März, das ist am Tage der Eröffnung des kroatischen Landtages, das Mandat der jetzigen kroatischen Reichstags-Delegierten, aber die unmittelbare Folge des kroatischen Wahlausganges wird eben darin zum Ausdruck kommen, daß der kroatische Landtag wahrscheinlich durchwegs die Anhänger Supilos in den Reichstag entsenden wird, also eine zum äußersten Widerstande gegen die ungarischen Reichs-

interessen entschlossene Schar, deren Kampfesmut durch ihre Wahlsiege nur gesteigert wurde.

Unter solchen Umständen wäre ein festes und unfragliches Zusammenhalten der Koalition eine doppelt wertvolle Bürgschaft für die endliche Ausgestaltung der innerpolitischen Lage. Die unanfechtbare Solidarität der regierenden Parteien, die ja bis auf einen winzigen Bruchteil das Parlament selbst ausmachen, müßte, ob nun die Kroaten der neuesten Obstruktion Suffurs bieten, oder nicht, einen moralischen Druck ausüben, der früher oder später den Zusammenbruch jedweden Widerstandes gegen die Hausordnungsrevision zur Folge hätte. Statt dessen treten auch diesmal gerade im allerkritischsten Momente Anzeichen einer Dissolution in den Vordergrund, die den Feinden Ungarns neuen Mut einflößen, sie zum zähen Widerstande gegen jede Maßregel aufstacheln, die dem Werke der innerpolitischen Konsolidierung dienen soll. Diese Erscheinung macht der Regierung ernste Sorgen.

Die Kroaten wären am Ende leicht bezwingbar, auch die Dissidenten bilden eine so schwache Gruppe, daß sie keinen allzu gefährlichen Widerstand der Majorität gegenüber leisten können, aber die Malcontenten in der Unabhängigkeitspartei selbst beharren (sogar mit Obstruktionen) auf ihren Forderungen, deren Tendenz es ist, dieser Partei auf allen Gebieten der Regierungstätigkeit auch perzentuell jenen Anteil zu sichern, welcher ihrem numerischen Stärkeverhältnisse entspricht: an der Spitze der Kom-

tate ebenso, wie im Kabinett und in den wichtigsten Positionen aller Regierungsstellen. Möglich, daß sie dabei an eine Sprengung der Koalition nicht denken, ob jedoch diese Auslegung der politischen Gemeinbürgschaft die Zustimmung der übrigen Parteien und der übrigen Faktoren, die dabei ein Wörtchen mitzureden haben, finden wird, steht vorläufig dahin.

Graf Andrássy beim König.

Sopron, 4. März.

Aus Wien wird dem „P. U.“ unterm 3. d. gemeldet: Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy ist gestern abends hier eingetroffen und wurde heute um 11 Uhr von Seiner Majestät in fünfviertelstündiger Audienz empfangen. Ueber die Gegenstände der Audienz verlautet, daß der Minister eigentlich nur über laufende Angelegenheiten Bericht erstatten werde. Zu diesen laufenden Angelegenheiten gehört sicherlich auch die Frage der Wahlreform. Es wird angenommen, daß Graf Andrássy dem König über die Prinzipien, die der Minister dem Wahlgesetz zugrunde zu legen beabsichtigt, Vortrag gehalten und sich darüber vergewissert habe, ob der auf diesen Grundsätzen aufgebaute Entwurf auch die Zustimmung der Krone finden wird. Ebenso ist es wohl mehr als wahrscheinlich, daß Graf Andrássy Anlaß genommen hat, bei dieser Gelegenheit dem Monarchen über die jüngsten Vorgänge hinsichtlich der Revision der Geschäftsordnung Bericht zu erstatten.

Ein hiesiges Blatt läßt sich aus Budapest auch schon verschiedene Details der Wahlreform melden. Wohl wird zugegeben, daß in zuverlässiger Form über den Inhalt der Wahlreformvorlage bisher nichts in die Öffentlichkeit gedrungen ist, doch wird behauptet, daß die Wahlreform, wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, auf drei Hauptprinzipien aufgebaut sein werde, und zwar in erster Reihe auf dem Pluralwahlrecht, nach welchem etwa

Feuilleton.

F-moll.

(Fortsetzung.)

Berta, die selbst ans Telephon kam, dankte verbindlichst für seine Liebenswürdigkeit und behauptete, daß sie ganz im Gegenteile sein Besuch außerordentlich freuen würde und sie ihn um halb 5 Uhr bestimmt erwarte. Herr Schachner versprach also noch rasch vor dem Abläuten sein pünktliches Erscheinen, stürzte dann — es war Vormittag — sogleich ans Klavier und schlug, daß ihm die Finger krachten, zwei Stunden ununterbrochen die verschiedensten Fingerübungen in allen Tonarten auf die Tasten.

Unterdessen sann Berta zu Hause nach, welches Konzert sie nachmittags auflegen sollte. Denn sie ahnte ja gleich, welchen Zweck Herr Schachner mit dem Musizieren verfolgte und wollte ihn, gerade weil er ihr sonst ganz sympathisch war, für diese gemeine Hinterlist doppelt hart strafen. Darum suchte sie ein sehr schwieriges Konzert aus, in der Erwägung, das Schachner, den sie natürlich für einen vorzüglichen Spieler hielt, dasselbe leicht bewältigen werde, sich so seines Sieges schon sicher fühlen werde... und dann wollte sie ihn durch eine ihrer ge-

fürchtesten spizen Abweisungen urplötzlich aus allen Himmeln reißen.

Es war punkt halb fünf, als Herr Schachner sich melden ließ und mit einiger Befangenheit in den Salon eintrat. Nach den üblichen Begrüßungsworten lud ihn Berta gleich zum Klavier, er setzte sich zagend nieder und schlug ängstlich das erste Blatt des bereits auf dem Notenpulte liegenden Konzertes auf.

Eine leichte Ohnmacht erfaßte ihn und es wurde ihm schwarz vor den Augen. F-moll — vier Bes! Das konnte gut werden! Er fuhr zunächst ein paar Mal, um sich zu sammeln, mit den Händen in leichten Läufen über die Tasten, räusperte sich hierauf, schob dreimal die Manschetten in die Ärmel zurück, rückte nervös das Stockerl, auf dem er saß, hin und her und schlug erst dann den Anfangsakkord an, als ihn Berta mit einem ungeduldrigen: „Na also, beginnen wir einmal!“ energisch dazu aufforderte.

Die ersten zehn Takte gingen ganz gut und klangen trotz des zaghaften Anschlages Schachners recht schön zusammen.

Da plötzlich — beim elften Takte, trat das Unglück ein: Herr Schachner griff daneben — eine entsetzliche Disharmonie entstand... er griff den vorgeschriebenen Akkord rasch noch einmal, fehlte wieder... und nach einem

kurzen Durcheinander aller möglichen Töne brach Berta lachend das Spiel ab.

Herr Schachner entschuldigte sich tausendmal, es sei ihm plötzlich etwas in die Augen geflogen... und er habe darum die Noten nicht gut ausnehmen können! Jetzt sei das Staubförnchen aber schon wieder draußen... und es werde gewiß wieder gehen... das Fräulein möge gütigst entschuldigen!

Sie begannen also das Konzert von neuem und Schachner schielte zwischen dem Notenlesen immer ängstlich nach Bertas Gesicht, um aus ihren Wienen den Eindruck, den sein Spiel machte, entnehmen zu können. Da kam der schreckliche elfte Takt, Herr Schachner spannte seine Aufmerksamkeit aufs äußerste... fuhr er wieder daneben, ein entsetzlicher Akkord entstand... und Berta sah ihn mit großen Augen ganz verwundert an.

Herr Schachner zog sein Taschentuch aus der rückwärtigen Tasche des Gehrockes, wischte sich den Schweiß von der Stirne und stammelte in Todesangst eine so unsinnige Ausrede, daß Berta rasch die Hand vor den Mund halten mußte, um nicht herauszuaplagen.

(Schluß folgt.)

derjenige, der des Schreibens und Lesens in irgend einer Sprache kundig ist, eine, jeder, der einen gewissen niedrigen Steuerzensus erreicht, zwei, und jeder, der einen gewissen hohen Intelligenzzensus erreicht, drei Stimmen erhält. Das zweite Hauptprinzip geht dahin, daß auch in Zukunft die Abstimmung eine öffentliche bleiben soll, da die geheime Abstimmung den speziellen Verhältnissen in Ungarn nicht entspreche. Das dritte Hauptprinzip wäre, daß abweichend von dem bisherigen Rechtszustand das Reichstagswahlrecht mit dem Municipalwahlrecht nicht identisch sein und das letztere auch weiter ein beschränktes bleiben soll.

Endlich wird die bereits bekannte Mitteilung des Ministers selbst angeführt, daß eine Vermehrung der Mandate beabsichtigt sei.

Politische Nachrichten.

Der König — Protektor der Haydn-Bentenarrfeier. Ueber die aus Anlaß von Josef Haydn's hundertsten Todestag (31. Mai 1909) in Vorbereitung befindliche große Feier hat Se. Majestät das Protektorat übernommen. Dieser außergewöhnliche Umstand verleiht den geplanten künstlerischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen einen besonderen Glanz. Als Präsident des Gesamtkomitees fungiert Hof- und Burgpfarrer, Bischof Dr. Laurenz Mayer, als Ehrenpräsidenten der regierende Fürst Johann von und zu Liechtenstein, Fürst Nikolaus Esterházy von Galantha, Joh. Graf Harrach, Statthalter in Elsaß-Lothringen G. d. K. Graf Karl Wedel, Botschafter Ladislaus v. Szogyeny-Marich, Geheimer Rat Johann Freiherr v. Chlumetz, Unterrichtsminister Dr. Marchet, Präsident der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Professor Dr. Eduard Sueß, Bürgermeister Dr. Karl Lueger; als Vizepräsidenten Sektionschef Graf Wickenburg und Hofrat Koch v. Langentreu von der Gesellschaft der Musikfreunde.

Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle hat sich in Begleitung seines Sekretärs Dr. Stefan Bárczy zu den Delegationsverhandlungen nach Wien begeben und ist bereits gestern mittags daselbst eingetroffen. Mit dem Ministerpräsidenten sind auch die Mitglieder der ungarischen Delegation in Wien angekommen.

Anzeichnung des Bischofs Barady. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat gestern dem Bischof und Ministerialrat Appád L. Barady persönlich das Komturkreuz des Franz-Josef-Ordens überreicht, bei welchem Anlaß sich der Minister sehr anerkennend über die ausgezeichneten Dienste des Bischofs äußerte und sich auch für die Zukunft seine Unterstützung erbat.

Das Exekutivkomitee der Unabhängigkeitspartei. Die Sitzung des Exekutivkomitees der Unabhängigkeitspartei, in der über das Programm der Partei beraten werden soll, wurde von Donnerstag auf Freitag 4 Uhr nachmittags verschoben.

Der Sessionsluß des Reichstages wird unmittelbar nach der Erledigung des Antrages über die Revision der Hausordnung vollzogen werden. Damit erlischt auch das Mandat der gegenwärtigen Delegationsmitglieder.

Verstimmung in der österreichischen Delegation. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Das Ergebnis der Vorbesprechung der ungarischen Delegation hat in den Kreisen der österreichischen Delegation große Verstimmung hervorgebracht. Es wird hervorgehoben, daß es nach dem Gesetz gar nicht zulässig ist, daß der Präsident der Delegation ein Nuntium gar nicht zur Verhandlung bringt. Die Begründung, mit der Präsident Barabás das tut, daß die Delegation Initiativanträge nicht stellen könne, ist nicht stichhaltig, denn gerade das Gesetz enthält ausdrückliche Bestimmungen dieser Art. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Majorität der österreichischen Delegation keineswegs gesonnen, diesen Affront ruhig sich gefallen zu lassen und man wird einen Weg suchen und finden, um ihm zu begegnen. Man will hierbei von einem dreifachen Nuntienwechsel unter Einberufung einer gemeinsamen Sitzung absehen, aber, so sagen die Delegierten, man will das Pulver trocken halten. Denn Frei-

herr v. Lehrenthal hat noch nicht sein Budget zur Gänze in Sicherheit. Es hat bisher nur die zweite Lesung über den gemeinsamen Voranschlag stattgefunden und bis zur dritten Lesung ist noch ein weiter Weg. Zu dieser erregten Stimmung hat die Mitteilung beigetragen, daß die für den Mai angekündigte Delegationsession auf den Herbst verschoben wurde. Denn dadurch würde der Antrag Latour-Schraffl hinfällig und die Offiziere und Mannschaften kämen erst vom 1. Januar 1909 ab in den Genuß ihrer höheren Bezüge. Ein Mittel allerdings gäbe es noch, um die Sache in Güte beizulegen. Wenn die gemeinsame Regierung im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung Garantien dafür gäbe, daß im Mai eine Delegationsession abgehalten wird und daß die ungarische Delegation tatsächlich die Erhöhung der Offiziersgehälter und der Mannschaftslöhne beschließen werde.

Die Einberufung des kroatischen Landtages. Die heutige Nummer des Agrarier Amtsblattes enthält die königliche Entschliessung vom 21. v. M. durch welche der kroatisch-slavonisch-dalmatinische Landtag für den 12. März, 11 Uhr vormittags, einberufen wird.

Das Tiszháter Mandat. Aus Beresghásh wird telegraphiert: Die Abgeordnetenwahl im Tiszháter Wahlbezirk dauerte bis in die späte Nacht und endete, wie vorausgesehen war, mit dem überlegenen Siege des Dissidenten Ladislaus Máté. Ladislaus Máté erhielt 1863, Theodor Kallós 760 Stimmen.

Die Kaisermanöver in Ungarn.

Sopron, 4. März.

Wie wir vor längerer Zeit meldeten, finden die heurigen Kaisermanöver in den Komitaten Veszprém, Sopron und Eisenburg statt. An den Manövern nehmen teil das 4., 5. und 13. Korps.

Das Kriegsministerium hat für diese Manöver folgende Anordnung erlassen: Für die größeren Truppenübungen im Herbst haben voll ausgebildete Reservemänner und nach Bedarf besser ausgebildete Ersatzreservisten zu bestimmen: jene Regimenter (Bataillone), die nach durchgeführtem Garnisonswechsel im Bereich des 4., 5. und 13. Korps disloziert sind, ferner das 1., 2. und 4. Bataillon des Inf.-Regiments Nr. 19 und das 2. Bataillon des Inf.-Regiments Nr. 39 so viele, daß der ausreichende Stand jeder Kompagnie 130 Mann erreicht. Dauer der Waffenübung 20 Tage. Die vorerwähnte Mannschaft hat die Waffenübung — ohne Rücksicht auf den Aufenthaltsort — unbedingt beim Ständekörper abzuleisten.

Für die größeren Truppenübungen im Herbst haben das Pionierbataillon Nr. 1 für die 1., 2. und 3. Kompagnie, das Pionierbataillon Nr. 4 für die Kompagnien 1 bis 4, das Pionierbataillon Nr. 7 für die 1., 2. und 3. Kompagnie so viele waffenübungspflichtige Reservemänner und nach Bedarf auch besser ausgebildete waffenübungspflichtige Ersatzreservisten einzuberufen, daß der ausrückende Stand jeder Kompagnie 130 Mann erreicht. Ferner werden bei jeder der genannten Kompagnien drei Requiritenwagen bespannt; hierzu sind die nötigen Fahrsoldaten einzuberufen. Dauer der waffenübungspflichtigen Mannschaft dieser Bataillone hat die Waffenübung wie die Mannschaft der anderen Pionierbataillone abzuleisten.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 5. März. Katholiken: Eusebius. — Protestanten: Friedrich.

Sopron, 4. März.

Teofil v. Fabiny gestorben.

Wir erhalten soeben aus Budapest die telegraphische Trauernachricht von dem heute leider daselbst erfolgten Hinscheiden des ehemaligen Justizministers, Erzellenz Teofil v. Fabiny, der durch mehrere Legislationsperioden unsere Stadt erfolgreich im Reichstag vertreten hat. Herr v. Fabiny hat sich stets als wohlwollender Gönner und warmer Freund Soprons erwiesen und allgemein wird der Tod des ausgezeichneten Staatsmannes aufrichtig betrauert. Herr v. Fabiny hat das 86. Lebensjahr erreicht.

* **Der Offiziersdistanzritt 1908.** Seine Majestät hat die von uns bereits avisierte Veranstaltung eines Offiziersdistanzrittes Budapest—Wien und die Abhaltung eines Armeepreisschießens in Bruck an der Leitha genehmigt. Der Distanzritt findet Ende September oder Anfang Oktober 1908 statt; die Konkurrenz ist offen für jeden aktiven Berufsoffizier der gesamten bewaffneten Macht und der Gendarmerie. Der Distanzritt erfolgt ohne Gewichtsausgleich auf Pferden aller Länder und jeden Alters, und zwar ohne Rücksicht, ob dieselben im vollen oder beschränkten Besitz der Konkurrenten stehen. Die Nennung hat an das Kommando des Militär-Reitlehrer Instituts in Wien zu erfolgen: 1. bis 1. April 1908 unter Angabe des Namens des Reiters; 2. bis 1. September 1908 unter genauer Angabe des Rationales des Pferdes. Die Wahl des Weges bleibt dem Reiter überlassen. Die Reiter haben den Weg, auf dem genannten Pferde reitend oder daselbe führend, zurückzulegen. Start und Ziel werden später verlautbart. Die Stiftung von Geld- und Ehrenpreisen übersteigt jetzt schon den Wert von 20.000 Kronen.

* **Der Landesverein der Komitatsbeamten** hält am 13. d. im Saale des Pester Komitats in Budapest eine Sitzung. Einen Hauptpunkt der Tagesordnung bildet die Regelung der Kreditverhältnisse.

* **Zur Besetzung der städt. Forstmeisterstelle.** Der Konturs auf die durch Ableben weil. Georg Kellners vakant gewordene Stelle eines Forstmeisters der kön. Freistadt wurde bekanntlich ausgeschrieben und gelangt diese demnächst zur Besetzung. Wie wir hören, befindet sich unter den Bewerbern auch Herr Josef v. Fangh, ein Sohn unserer Stadt, dem als tüchtigen Forstmann ein sehr guter Ruf vorangeht. Fangh hatte kaum die Forstakademie absolviert, als er nach Ablegung der Staatsprüfung beim königl. Forstamt in Sopron angestellt wurde, wo er Gelegenheit hatte, in unsern städtischen Waldungen die Verhältnisse kennen zu lernen. Fangh setzte dann seine Tätigkeit in Csepreg, Zalaegerseg und beim Ungvárer kön. Forstamt fort, von wo er als Forstrechnungssoffizial zum kön. Forstamt in Gödöllő eingeteilt wurde. Hier avancierte Herr v. Fangh vermöge seiner hervorragenden Befähigung bereits im vorigen Jahre zum Forstrechnungskontrollor. Bei den bedeutenden Qualifikationen, über die Fangh verfügt, gewänne die kön. Freistadt Sopron zweifelsohne in ihm eine ausgezeichnete Akquisition, die sicherlich bestrebt wäre, die Interessen der Vaterstadt mit gesteigertem Fleiß eifer zu wahren und zu fördern.

* **Die Wählerliste pro 1909.** Das Bürgermeisteramt verlautbart, daß die behufs Ausbesserung der für das Jahr 1909 giltigen Liste der Reichstags-Abgeordnetenwähler entsendete Konstriptionskommission im städt. Steueramt vom 12—18. März täglich nachmittags von 3—5 Uhr fungieren wird.

* **Zur Verpachtung des Hotels „Panonia“.** Wie wir gemeldet haben, hätte in dieser Angelegenheit für den letzten Montag eine Sitzung der Finanzkommission stattfinden sollen, dieselbe wurde jedoch, wie gleichfalls von uns avisiert, vom Bürgermeister verschoben, allein im Publikum ist man auf die diesbezügliche Entscheidung so gespannt, daß man gegen uns bereits vielseitig dem Wunsche Ausdruck gegeben hat, die Angelegenheit nicht erst bis zu der gegen Ende des laufenden Monats stattfindenden ordentlichen Generalversammlung des Municipalausschusses zur Austragung zu bringen, sondern es wolle der Herr Obergespan je eher eine außerordentliche Generalversammlung der Stadtpräsidentanz einberufen, um die Verpachtungsfrage, an deren wieartige Lösung so mannigfache Interessen der Stadtbevölkerung geknüpft sind, möglichst rasch ihrer Erledigung zuzuführen.

* **Ein Preßvergehen ist nicht dehonoriert.** Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß ein von einer Gerichtsstelle wegen Preßvergehens erbrachtes Erkenntnis für den Verurteilten nicht dehonoriert ist. Weil aber dennoch eine Meinungsverschiedenheit in unserer Nachbarstadt Győr vorkam, nahmen wir von der ganz zutreffenden Entscheidung des dortigen Magistrats Notiz, zu welcher ein Rekurs Anlaß

gab. Der dortige Stadthauptmann hat merkwürdigerweise anlässlich der Ausstellung eines Sittenzeugnisses über einen wegen Preßvergehens Verurteilten dessen sittliches Betragen beanstandet. Der Betreffende rekurrierte an den Magistrat, der die Ausführungen der Rekurswerbers sich zu eigen machend, den Stadthauptmann anwies, das Sittenzeugnis auszubessern und in die Rubrik „Betragen“ das Epitheton „Unbeanstandet“ einzutragen, da ein Preßvergehen für niemand dehonestierend sei.

Aufruf!

Die Löwerkommission ersucht sämtliche Löwer- und Obstgärtnerbesitzer, daß sie die vom vorigen Jahre auf den Obstbäumen gebliebenen und durch die Raupen eingesponnenen trockenen Blätter im Monate März unbedingt abklauen und verbrennen lassen mögen, weil sich in diesen lebende Raupen befinden, welche den Winter durchschlafen und beim Spritzen der Knospen erwachen, und nachdem im verfloßenen Sommer viele (Ringelspinner) Schmetterlinge waren, welche ihre Eier zwischen den Endknospen der Zweige in Ringsform ablegten, und damit die aus den Eiern ausbrütenden gefährlichen Raupen bei Anbruch des Frühlings die treibenden Knospen nicht vernichten, ersucht die Löwerkommission die Eigentümer, sie mögen ihre Obstbäume sorgsam absuchen und die Raupenringe abklauen und verbrennen lassen. Schließlich ersucht die Löwerkommission den Herrn Oberstadthauptmann, er möge die Wachmannschaft anweisen, daß sie ein wachsames Auge auf die Löwerobstbäume haben möge und wo sie eine Unterlassung der Abraupung wahrnimmt, soll sie die Eigentümer zur Abraupung auffordern, und diejenigen die diese Aufforderung nicht entsprechen, der Stadthauptmannschaft zur Anzeige gebracht werden.

*** Spende.** Die Präsidentin des israel. Frauenvereines, Frau Dr. Rosenfeld, ersucht uns dem Spar- und Darlehenvereine für die Spende von 15 Kronen den Dank auszusprechen.

*** Schutz des Lehrlings.** Der Unterrichtsminister wies die Schulinspektoren an, darauf zu achten, bezieh. die Gewerbelehrlings-Schulkommissionen anzuweisen, in all' jenen Fällen, wo die Stellung des als Tagelöhner verwendeten Lehrlings, der nur wegen Erlernung eines Gewerbes von dem Meister aufgenommen wurde, mißbraucht wird, auf Grund des bezüglichen Gesetzes (§§ 61 und 62 des Gesezartikels XVII vom Jahre 1883) die Anzeige bei der Gewerbebehörde erster Instanz zu erstatten.

*** Kunstourné Nyári Rudis.** Der ausgezeichnete Zigeunerprimas Nyári Rudi erhielt in den letzten Tagen an 30 glänzende Anträge nach dem Auslande, hat sich aber bisher noch nicht entschlossen, welchen derselben anzunehmen. Nyári dürfte dieser Tage mit Berlin ein außerordentlich vorteilhaftes Offert abschließen, wonach er in einem der vornehmsten und hervorragendsten Etablissements der deutschen Residenzstadt konzertieren wird. Es ist immerhin bedauerlich, daß unsere Stadt eine so vortreffliche Kapelle auf längere Zeit verliert.

*** Todesfälle.** Wie wir zu unserem Bedauern erfahren, ist gestern in Budapest die geliebte Schwiegermutter des Herrn Obersten Hugo Martiny, Kommandanten des hier stationierten Infanterieregiments Nr. 48, Frau Generalin Therese Nowak, gestorben. Der Herr Oberst weilt seit vorgestern in Budapest. Gestern nachmittags ist Herr Carl Cziffra, pens. Oberinspektor der Ersten Ung. Allg. Versicherungsgesellschaft, nach kurzer Krankheit im 69. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene, ein geschätztes Mitglied der hiesigen Gesellschaft, stand seit 1874 im Dienste des erstrangigen Versicherungsinstituts. Bei der Soproner Hauptagentenschaft begann Cziffra im Jahre 1878 seine Tätigkeit und trat 1905 in den wohlverdienten Ruhestand. Das Leichenbegängnis, zu welchem dessen einzige in Arad wohnhafte Tochter, verehel. Frau Ludwig Köber, Gattin eines Ingenieurs der Arad-Csánáder Eisenbahn, hier eintrifft, findet morgen Donnerstag, nachmittags 1/4 Uhr, von der Jakobskapelle aus, auf den kath. Friedhof statt. An der Bahre des heimgegangenen edlen Mannes, der als Witwer starb, wurde im Auftrage des Generaldirektors v. Dr. m. ö. d. y ein Kranz niedergelegt. Aus

Anlaß dieses Todesfalles weht vom Kasino die Trauerfahne.

*** Einziehung der Silbergulden.** Seit dem am 1. Januar 1900 erfolgten Inleben-treten der obligatorischen Kronenwährung blieben uns als Wahrzeichen der einstigen österreichischen Guldenwährung nur mehr die Silbergulden übrig, welche, da sie in großen Mengen im Verkehr waren, die Erinnerung an das alte Geld und die alte Währung fortwährend wachhielten und die gänzliche Ausrottung der längst gewohnten Bezeichnung „Gulden“ und „Kreuzer“ unmöglich machten. Nun werden auch die letzten Reste der „österreichischen Guldenwährung“ verschwinden, und der „Kreuzer“ wird hoffentlich in kurzer Zeit in Vergessenheit anheimfallen. Durch übereinstimmende Verfügungen der beiderseitigen Finanzminister werden nämlich die Silbergulden aus dem Verkehr gezogen und den Münzämtern in Körmöczbánya und Wien eingeliefert, wo sie umgeprägt werden, um als Fünf- und Einkronenstücke wieder in den Verkehr zu gelangen.

*** Lumpenball.** Die Tischgesellschaft „Gemütlichkeit“ veranstaltet auch heuer Samstag, den 7. März in der Brauhausrestauration unter Mitwirkung der Militärkapelle einen großen geschlossenen Lumpenball, für welchen sich riesiges Interesse zeigt. Im Vorjahre war dieser Ball gleichfalls besonders stark besucht und auch heuer rüsten sich Unzählige, um die Siegespalme bei der Lumpenkonkurrenz zu erringen. Die originellste Lumpin und der charakteristischste Lump erhalten Ehrenpreise. Die Einladung ist beim Eintritt vorzuweisen.

*** Bluttat am Faschingmontag.** Aus Fertőrákos (Kroisbach) berichtet man uns: Josef Huber ein dortiger Landwirt und Familienvater ist, nachdem er im Wirtshause Fischer dem Weine stärker zugesprochen hatte, dort eingeschlafen. Während seines Schlafes überfielen ihn die Brüder Johann und Mathias Tübel, die schon lange einen Groll gegen ihn nährten und schlugen den in seiner Schlaftrunkenheit Wehrlosen nicht nur blutig, sondern verletzten ihn auch lebensgefährlich mittels Messerstichen. Noch am nämlichen Abend verhaftete die Gendarmrie in Rákos die rohen Burchen, die der Staatsanwaltschaft in Sopron eingeliefert wurden.

*** Der Faschingdienstag** wurde von der tanzlustigen Jugend gefeiert voll und ganz ausgenutzt. Nicht weniger als an drei Stellen — von den diversen Hausbällen ganz abgesehen — wurde dem heurigen ziemlich langen Fasching schweren Herzens Valet zugerufen. Der Abend wurde in vollen Zügen genossen. Die Herren Tanzmeister Löbl, Käsz und Trittemel arrangierten Masken- und Kostümkränzchen, die sich alle starken Besuches erfreuten. Ein großes Kontingent von fesch kostümierten vielbewunderten jungen Paaren stellte insbesondere die Tanzschule Käsz. Der Glaspavillon des Hotels Pannonia war aus diesem Anlasse sehr hübsch decoriert und bei außerordentlichem Animo verslogen bei guter Zigeunermusik die Stunden blitschnell.

Theater.

— A cigány (Der Zigeuner). Volksstück von Eduard Szilágyi. Musik von Szerdahelyi. Einer der glänzendsten und prächtigsten Theaterabende dieser Saison war unstreitig der gestrige, auf den die Direktion Ádásy sowohl als auch die Mitwirkenden stolz zu sein alle Ursache haben. Nicht nur das Stück gehört zu den besten Volksstücken, sondern auch die Aufführung an und für sich war eine so mustergültige, daß sie nichts zu wünschen übrig ließ. Gestern konnte man wieder die Wahrnehmung machen, wie gerne gute Stücke gesehen werden und Direktor Ádásy täte wohl daran des öfteren gesunde Volksstücke zur Aufführung zu bringen.

Das fast ausverkaufte Haus ist auch dem Umstande zuzuschreiben, daß der hier sehr beliebte, vortreffliche Baritonist Eugen Szarvasy, der in Volksstücken besonders Gediegenes zu leisten vermag, seinen Ehrenabend feierte. Der Benefiziant, der die Rolle des „Gyuri“ gesanglich wie auch schauspielerisch mit dem ganzen Aufgebote seines schönen Talentes durchführte, wurde bei seinem Erscheinen nicht nur mit andauerndem Applaus begrüßt, sondern auch mit

zwei mächtigen Vorbeerkränzen bedacht, wovon der eine mit einem fünfseitigen Briefe beschwert war.

Eine geradezu großartige und bis in die kleinsten Details wohlhabend künftlerische Leistung bot Herr Desiderius Nagy als der alte Zigeuner „Béga“, dessen Maske eine so charakteristische war, daß man sie besser sich kaum zu denken können vermag. Dem bedeutenden und in jeder Rolle so verdienstvollen Künstler wurden wahre Ovationen dargebracht. Recht gut besetzt waren die Rollen des Zigeunergeschwisterpaars „Beti“ und „Kozsi“ durch Fräulein Mida Makó und Herrn Koloman Tompa, die mit ihrem ergreifenden Spiele einen nicht minderen Erfolg erzielten. Alle übrigen Mitwirkenden verdienen gleichfalls besonders lobend hervorgehoben zu werden.

— Theaternachrichten. Aus der Theaterkanzlei erhalten wir nachstehende Nachrichten: Morgen Donnerstag findet das einzige Gastspiel der vorzüglichen Künstlerin der Budapester Lustigen Oper Fräulein Dusi Szilágyi statt, die die Titelrolle in der erfolgreichen Operette „Prinzessin Aschenbrödel“ auch in Budapest mit großem Erfolg spielte. Es zeigt sich ein reges Interesse für dieses Gastspiel, denn es sind schon viele Vormerkungen zu dieser Aufführung in der Theaterkassa effektiert worden. Die Vorstellung wird im Abonnement bei gewöhnlichen Preisen gegeben. — Freitag gelangt zur Erstaufführung das vorzügliche Schauspiel des Budapest Lustspieltheaters „Aozékirály“, welches nicht nur in Budapest, sondern auch im Auslande großen Erfolg hatte. Diese Premiere ist zugleich das Benefiz von Herrn Tompa und wir hoffen, daß das vorzügliche Stück wie auch der Ehrenabend des künstlerisch so reichbegabten Benefizianten ein volles Haus heranziehen wird.

Literarisches.

— Die Influenza ist eine heimtückische Krankheit, die viel Unheil über die Menschen bringen kann. Deshalb sollen, wie die praktische Wochenschrift „Fürs Haus“ in ihrer neuesten Nummer schreibt, die Influenzafranken sehr behutsam sein und nicht früher aufstehen, als bis der oft unregelmäßige Puls seinen alten Zustand wieder erreicht hat. Leider will man heute, im Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität, auch durch die Krankheiten mit Expreß durchkommen; jeder hält sich für unentbehrlich und durch ein paar Tage Ruhe keine Existenz für gefährdet. So treibt die Nervosität die Menschen schon vor ihrer Genesung an die Arbeit. Aber wie mancher muß jahrelang schwer dafür büßen! — „Fürs Haus“ zieht alle Gebiete des häuslichen und Familienlebens in den Bereich seiner Beobachtung und Belehrung und pflegt daneben eine Geist und Gemüt erheitende Unterhaltung für jung und alt. Zu beziehen ist dieses Familien- und Modestblatt für vierteljährlich 1-60 Kronen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

— Elternzeitung „Schule und Haus“. Soeben erscheint Nr. 3 des neuen Jahrganges dieser empfehlenswerten Erziehungszeitung mit folgendem Inhalt: Das Bildungswesen in Vergangenheit und Gegenwart. — Geistige Erziehung: Eine sprachliche Lektion mit dem fünfjährigen. Gesundheitspflege, Hygiene und Volkstrakt. Ein modernes Problem von Dr. Adolf Stark. — Aus der Kinderwelt: Kinderweisheit. — Gelegliche Bestimmungen: Was sollen die Eltern von der neuen Schul- und Unterrichtsordnung wissen? — Beurteilungen: I. Werke für die Jugend. II. Werke für Erwachsene. — Sprechhalle. — Allerlei Wissenswerthes. — Erzählungen: Struwwelpeter. Von Wilhelm Wolters. — Den Großen für die Kleinen. Schneeglöckchen. Von Franz Jech. — Erstes Grün. Von Martin Greif.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1908.

Ein Koupon	1 Koupon 7 Kronen
Mtr. 3 10 ang.	1 Koupon 10 Kronen
kompletten Herren-	1 Koupon 12 Kronen
Anzug (Rock, Hose	1 Koupon 15 Kronen
u. Gilet, gebend,	1 Koupon 17 Kronen
kostet nur	1 Koupon 18 Kronen
	1 Koupon 20 Kronen

Ein Koupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überziehe, Stoffe, Touristenjoden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof, in Brünn.

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkukschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. **Fixe billigste Preise.**

Grosse Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz rnischer Ware.

* Verschiedenes. *

Die unter dieser Rubrik befindlichen Kollektivanzeigen werden per Einschaltung im Einheitspreise von 1 Krone berechnet. Der Betrag ist im vornherein zu entrichten.

Kontorpraktikant,

Christ, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für hiesiges Bureau gegen Anfangsgehalt gesucht. Offerte unter Chiffre „R. C. 475“ an die Administ. dieser Zeitung.

Tüchtige

Damen Schneiderin

empfehl. sich ins Haus. Näheres Windmühlgasse 2.

Stellung als

Hausadministrator

sucht ein kaufmännisch gebildeter, gewissenhafter, christlicher Privatbeamter gegen Wohnung. Werte Anträge unter „B. B. G.“ an die Adm. d. Bl.

Suche zu kaufen ein abgetragenes besseres

Seidenkleid

für Dame von mittlerer Statur. Gebl. Anträge unter „Kleid“ an die Adm. d. Bl.

Maschinenmeister-

Lehrling wird in einer hiesigen Buchdruckerei sofort aufgenommen. Näheres in der Admin. dieses Blattes.

Türaufschriften

und Tafeln zu verschiedenen Zwecken, wie: „Wohnung“, „Möbl. Zimmer“, „Geschäftslokal“, „Hausverkauf“, „Lehrling“, „Lehrmädchen“, „Rauchverbot“, „Denat. Spiritusverkauf“, „Gleich zu zahlen“ etc. ist einzeln billig zu haben bei Alfred Romwalter.

Uhren

repariert in Sopron

gewissenhaft und gut

Franz Nestelberger

Uhrmacher und Goldarbeiter
Ecke Grabenrunde u. Silbergasse.
5112

Kohle

waggon- und wagenweise billigt zu haben bei

Sigmund Frankl

Grabenrunde 129.

Avis!

Von Herrschaften abgelegte

Herrenkleider

auch

Offiziersuniformen

und Goldsehmüre, Bruchgold und Silber, ebenso Partieware etc. kaufe ich zu den höchsten Preisen.

Da ich in Sopron nur auf der Durchreise bin und mich bloss 4-5 Tage aufhalte, so bitte mich sofort mittelst Korrespondenzkarte zu verständigen.
5136

Pinkas Graumann

Sopron, „Hotel zur Südbahn“.

Szentirmays Kinematograph

Im weissen Saale des Hotel „Pannonia“.

Am 4., 5. und 6. März.

Sensationelle Novitäten.

Programm:

- 1. Junge Ringkämpfer (kom.)
- 2. Brennendes Schiff (dram.)
- 3. Spanischer Stierkampf
- 4. Zauberraum (humorist.)
- 5. Die Kameliendame (Orig.-Aufnahme)
- 6. Der Bauer und die Leiter (komisch)
- 7. Faun (kolor. Zauberbild)
- 8. Im Auslagenfenster (kom.)
- 9. Der Luftschiefler (sehr unterhaltend)

Preise: I. Platz 1 K. II. Platz 60 h. III. Platz 40 h.

Soldaten vom Feldwibel abwärts und Kinder zahlen die Hälfte.

Anfang der Vorstellungen abends 5, 6 und 7 Uhr.

Sonn- und Feiertage fortgesetzte Vorstellungen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Am 7. März neues Programm.

Gummi

FISCHBLASEN per Dtz. 2, 4, 6, 8 und 12 Kronen.

„Unentbehrlich für jede Frau“

Diana- oder Luna-Binden (Monatsbinden) St. 3, 4, 5, 6 und 7 Kronen. — 6 St. Einlagen K 1.20. 5098

Pessarum Oculivum nach Prof. Mensinga. Damen-Preservativ 3 Kronen.

Bruchbänder, Nabelbänder, Bauchbinden, Gummistrümpfe, Gummikissen, Steckbecken, Spucknapfe, Irrigateure, Bidets-Thermophore.

Verbandstoffe, Binden aller Art.

Prof. Dr. Soxhlets Sterilär-Apparat für Kindermilch, Milchzucker.

Simon Kolb, Sopron, Grabenrunde 88.

Telephon 219. — Verbandstoff-Abteilung. — Postbestellungen diskret. — Prompt. — Franko. — Verbandkisten „Erste Hilfe“ 10-40 Kronen.



„Das Kreuz im Venn“, der beste Roman, den Clara Viebig je geschaffen hat, beginnt in Heft 10 der „Gartenlaube“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Der Anfang des Romans „Über steinige Wege“ von W. Heimburg wird kostenlos nachgeliefert.

Mitteilung.

Teile dem p. t. Publikum mit, daß ich das

- Seifen-, und Parfümeriegeschäft -

Grabenrunde Nr. 99

nach meinem gottseligen Vatten im Vereine mit meinem langjährigen und tüchtigen Personale und unter tatkräftiger Unterstützung hervorragender Fachleute unverändert in vollem Umfange unter der Firma **Karl Kremser** weiterzuführen werde.

Auch bitte ich das meinem unvergeßlichen Vatten geschenkte Vertrauen, auch mir gefälligst entgegenzubringen.

Hochachtungsvoll

Witwe Karl Kremser.

5139

Aufruf an das telephonierende Publikum!

Ungarische Erfindung.



5107

Figur 1. Preis per Stück Kronen 2.—

Hunderttausende Menschen werden jährlich durch Einatmung krankhafter Bazillen in Ungarn hinweggerafft, worunter laut statistischem Ausweise an der Tuberkulose allein Achtzigtausend zugrunde gehen, daher die berechtigte Angst vor Einatmung böser Bazillen, welche den grössten Teil des telephonierenden Publikums stets erfasst, wenn selbes ein Telephon benützt, welches auch von verschiedenen Menschen in Anspruch genommen wird. Diese Angst ist nun durch Anschaffung der durch viele hervorragende Ärzte empfohlenen, stets bei sich tragbaren und mit impregnierter Einlage versehenen

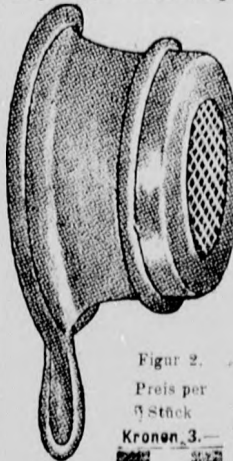
hygienischen Telephon-Gummi-Muschel „Antiseptikum“

beseitigt, da durch den Gebrauch derselben jede Infizierung ausgeschlossen. Es ist daher jedem zu empfehlen, gleichviel ob Herren oder Damen, die ein Telephon benützen, welches auch andere in Anspruch nehmen, sich dieses praktische und billige sichere Schutzmittel anzuschaffen, welches zusammengelegt nicht mehr Raum einnimmt als eine Taschenuhr. Zu beziehen durch alle Gummi-, Optische-, Galanterie- und Papierwarengeschäfte à 2 und 3 Kronen oder beim Erfinder

Patente in den Kulturstaaten angemeldet. **BECSKE JENŐ, Bpest, VI., Ó-utca 3.** Prospekte gratis und franko.

Provinzaufträge per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages nebst 65 Heller für Postporto. Bei Provinzaufträgen wird gebeten, auch das Durchmesser-Mass des Mikrophon-Triechters in Zentimeter anzugeben.

Ungarische Erfindung.



Figur 2.

Preis per 3 Stück Kronen 3.—